



MAX ROSER wurde 1983 in Kirchheimbolanden (Deutschland) geboren. Er studierte an der Universität Innsbruck Philosophie, Geowissenschaften und Volkswirtschaftslehre. Nach Abschluss seines Doktorats zum Thema „Politische Determinanten der Einkommensungleichheit in Industrieländern“ wechselte Roser 2012 auf Einladung von Sir Tony Atkinson an die University of Oxford. Er ist beratend für die Weltbank und den Global Fund tätig. Auf ourworldindata.com stellt Max Roser in hunderten Diagrammen globale Entwicklungen dar.

GUTE NACHRICHTEN

Max Roser erforscht an der University of Oxford die Ungleichheit auf unserer Erde. Der Ökonom belegt mit vielen Zahlen: Die Welt ist besser, als wir denken.

Bei den zahlreichen Meldungen zu Krieg, Terror und Krisen mag es schwerfallen, einen optimistischen Blick auf unsere Gesellschaft und ihre Zukunft zu wahren. Dass wir das aber sollten, davon ist Max Roser überzeugt: „Die täglichen Nachrichten konzentrieren sich auf die aktuellen, meist negativen Ereignisse und lassen die langfristigen, häufig positiven Entwicklungen unberücksichtigt. Erweitert man den Zeithorizont um einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte in die Vergangenheit, wird schnell klar: Die Geschichte des Menschen ist – nicht immer, aber oft – eine Geschichte der Verbesserungen und Fortschritte.“ Am Institute for New Economic Thinking in Oxford beschäftigt sich Roser mit der wirtschaftlichen Ungleichheit aus globaler Perspektive. „Ich will wissen, wie sich Gesundheit, Bildung, Armut, Wohlstand und Gewalt über die Zeit verändert haben“, erzählt Roser. Dazu wählt der Ökonom einen empirischen und statistischen Zugang: Er sammelt Daten. „Das ist die einzige Möglichkeit, zu verstehen, wie sich unsere Welt verändert. Wir überschätzen uns leicht und glauben, aus den wenigen Informationen, die wir

hören oder lesen, globale Veränderungen erfassen zu können. Das geht schlichtweg nicht“, gibt der Ökonom zu bedenken.

Welt in Daten

Was zunächst als Buch-Idee entstanden war, entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem erfolgreichen Online-Projekt mit mehreren Millionen Leserinnen und Lesern: Our World In Data (ourworldindata.org). Auf der Website stehen „langsame Neuigkeiten“, wie Roser seine umfangreichen Datensammlungen nennt, für alle frei zur Verfügung: Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt präsentiert er seine Analysen in Datenvisualisierungen zu verschiedensten Themenbereichen. Dazu erfasst Roser Informationen von internationalen Institutionen wie etwa den Vereinten Nationen und kombiniert sie mit Daten von Wirtschafts- und Sozialhistorikern. „Ich versuche stets, so weit wie möglich in die Vergangenheit zurückzugehen. Zu einigen Themenbereichen wie etwa Gewalt reichen die Aufzeichnungen bis ins frühe Mittelalter zurück.“ Bereits ein kurzer Streifzug durch die hundertsten Diagramme auf ourworldindata.org

genügt, um zu sehen: Fast alle Aspekte, die für unser Leben von Bedeutung sind, haben sich in globaler und historischer Perspektive verbessert: „Die Zahl der von extremer Armut betroffenen Menschen nahm stetig ab, während die Löhne, die Alphabetisierung und die Lebenserwartung stiegen“, nennt Roser nur einige Beispiele. Diese intensive Arbeit mit großen Datenmengen ist ein relativ junges Phänomen und eröffnet neue Perspektiven. „Die Generierung und Analyse von Daten in diesem Maßstab ist dank des technologischen Fortschritts in den letzten Jahren überhaupt erst möglich geworden“, so Max Roser.

Das Interesse für empirisches Arbeiten hat sich für Roser bereits während seines Studiums in Innsbruck gezeigt. An Innsbruck als Studienort hat der Wirtschaftswissenschaftler durchwegs positive Erinnerungen: „Ich habe das persönliche Studenumfeld in kleinen Gruppen sehr genossen“, erzählt Roser. Neben Freunden vermisst Roser aber auch die Natur in Tirols Hauptstadt: „Besonders jetzt wenn der lange, graue Winter in Oxford Einzug hält und ich weiß, dass es in Innsbruck Powder hat.“ mb 